

Gerardus Mercator 1512–1594

Mercators Eltern, der Schuster Hubert Kremer und seine Ehefrau Emerentia, stammten aus Gangelt im Herzogtum Jülich, in der Nähe von Aachen. Sie waren auf Besuch bei ihrem Verwandten Gisbert Kremer in dem kleinen ostflandrischen Städtchen Rupelmonde bei Antwerpen, als am 5. März 1512 ihr Sohn Gerhard geboren wurde. Später verlegte die Familie Kremer ihren Wohnsitz nach Rupelmonde.

Nach dem Tod der Eltern kümmerte sich Mercators Onkel Gisbert um die Erziehung des Knaben. Der nun Fünfzehnjährige wurde zur Vorbereitung eines Universitätsstudiums nach 's-Hertogenbosch in das Haus der „Brüder vom Gemeinsamen Leben“ geschickt, wo er u. a. Unterricht in Latein, Griechisch und den Grundlagen der Logik erhielt.

Mit 18½ Jahren immatrikulierte sich Gerhard Kremer am 29. August 1530 an der Universität Löwen in der Artistenfakultät und studierte Philosophie, die damals die Grundlage für das Studium in allen Fakultäten bildete. Er latinisierte seinen Namen und nannte sich nun *Gerardus Mercator*. Im Herbst 1532 schloss er das Universitätsstudium mit dem Titel eines Magister Artium ab. Mercators Lehrer an der Universität in Löwen war der junge Rainer Gemma Frisius, Professor für Medizin, Mathematik und Astronomie.

In den Jahren von 1534 bis 1537 war Mercator Mitarbeiter von Gemma Frisius bei der Erstellung von dessen Erd- und Himmelsgloben. Daneben beschäftigte er sich privat mit Theologie, Philosophie sowie Mathematik. Die von ihm sehr erfolgreich betriebene praktische Umsetzung der erworbenen Kenntnisse gaben dem anschließend selbständig arbeitenden Kartographen, Landmesser und Instrumentenbauer schon mit 24 Jahren die finanziellen Voraussetzungen für eine Eheschließung mit der Löwener Bürgerstochter Barbara Schellekens. Aus dieser, im August 1536 geschlossenen Verbindung, stammten sechs Kinder: Arnold, Emerentia, Bartholomäus, Dorothea, Rumold und Katharina.

In die Jahre des Aufenthaltes in Löwen fallen so bedeutende Werke wie seine Karte des Heiligen Landes (1537), die kleine Weltkarte in doppelherzförmiger Projektion (1538), die Wandkarte von Flandern (1540), die Anleitung über die Anwendung der Kursivschrift (1540), der Erdglobus (1541) und der Himmelsglobus (1551). Diese Arbeiten begründeten seinen Ruhm als hervorragender Kartograph. So bildete die Fertigung der Erd- und Himmelsgloben für Mercator viele Jahre lang eine beträchtliche Einnahmequelle. Mercator führte eine ausgedehnte Korrespondenz und wertete für seine Arbeiten sowohl die neuesten und besten Reisebeschreibungen als auch entsprechende Seekarten und Schiffsanweisungen aus. Seine handwerklichen Fähigkeiten, in Verbindung mit seiner mathematischen Begabung und den Bemühungen um einen optimalen Grad an Genauigkeit, waren ausschlaggebend, dass er die besten Instrumente seiner Zeit herstellen konnte und sogar Aufträge vom Kaiserlichen Hof erhielt.

Trotz seines schon damals weit über die Grenzen der Spanischen Niederlande hinaus reichenden Ruhmes wurde er im Februar 1544 unter dem Verdacht der Ketzerei - der „Lutterye“ – von der Inquisition in St. Nicolas verhaftet, wo er sich wegen Erbschaftsangelegenheiten in Zusammenhang mit dem Tode seines Onkels Gisbert aufhielt. Mehrere Monate lang war er im Kastell Gravensteen in Rupelmonde eingekerkert und kam erst durch die Fürsprache einflussreicher Persönlichkeiten frei. Vermutlich werden sich auch Freunde an der Universität Löwen für seine Entlassung aus dem Gefängnis eingesetzt haben.

Es war eine Epoche der Umwälzungen, in der Mercator lebte. Die religiösen und politischen Unruhen dieser Zeit blieben wohl kaum ohne Einfluss auf ihn. Vieles wurde in Frage gestellt, was bisher als gesichert galt. Glaubensverfolgungen waren allgegenwärtig. Auch Mercator musste z. B. feststellen, dass sich die Lehren des Aristoteles, der damals fast als ein kanonischer Gelehrter galt, nicht mit den in der Bibel festgeschriebenen Texten in Übereinstimmung bringen ließen.

Die Übersiedlung Gerhard Mercators nach Duisburg im Jahre 1552 wird von einigen Autoren als Flucht angesehen. Da er aber ganz offensichtlich seine Unterlagen und auch die Druckplatten für seine zahlreichen Karten mitnehmen konnte, dürfte es sich eher um einen geordneten Umzug gehandelt haben, der ihm ohne nennenswerte Unterbrechung die Fortführung seiner vielfältigen Arbeiten ermöglichte. Duisburg war damals zwar eine unbedeutende klevische Landstadt mit nur etwa 3000 Ackerbürgern und Handwerkern, aber in dieser von religiöser Toleranz geprägten Stadt im Herzogtum Wilhelms des Reichen von Jülich-Kleve-Berg war er in einer Zeit konfessioneller Auseinandersetzungen und politischer Kämpfe vor weiteren Anfeindungen sicher und konnte hier verhältnismäßig ungestört leben und arbeiten.

Von 1559 bis 1562 betätigte sich Mercator, ohne ein nennenswertes Honorar für seine Leistungen zu erhalten, als Lehrer für Mathematik und Kosmographie am neugegründeten Duisburger Akademischen Gymnasium. Seine hierbei gehaltenen Vorlesungen gab sein zweiter Sohn Bartholomäus, der von Herbst 1559 an den dreijährigen Kursus seines Vaters absolviert hatte, im Jahre 1563 in Köln als kleine Publikation unter dem Titel *Breves in sphaeram meditatiunculae* heraus.

Im Februar 1558 erwarb Mercator für 650 Gulden an der Oberstraße, in Sichtweite der Salvatorkirche, ein großes Grundstück mit Wohnhaus und Werkstatt, zu dem auch ein Garten und andere kleinere Ländereien gehörten. Hier lebte er mit seiner Familie als angesehenener Gelehrter, ohne jemals den Bürgereid geleistet oder ein öffentliches Amt bekleidet zu haben. Im Jahre 1563 ernannte der Landesherr Wilhelm der Reiche Gerhard Mercator zu seinem „Herzoglichen Kosmographen“.

Der Gelehrte wurde bei seinen vielfältigen Arbeiten von seinen Söhnen und Enkeln unterstützt. So waren die Söhne Arnold, Bartholomäus und Rumold sowie die Enkel (Söhne von Arnold Mercator) Gerhard, Johannes und Michael als Drucker, Kupferstecher oder Kartographen im großväterlichen Familienbetrieb beschäftigt.

In der 42 Jahre währenden Duisburger Zeit schuf Mercator den bedeutendsten Teil seines Lebenswerkes. Dazu zählen die Europakarte (1554, 2. Auflage 1572), die Karte von Lothringen (1563/64), die Karte der Britischen Inseln (1564), die Weltkarte in Mercator-Projektion (1569), die Chronologie (1569), die Ptolemäus-Ausgabe (1578, 2. Auflage 1584), die mit *Tabulae Geographicae* bezeichneten Kartenblatffolgen als Vorstufe zum Atlas (1585 und 1589), die Evangelienharmonie (1592) und der 1595 posthum von seinem jüngsten Sohn Rumold herausgegebene *Atlas sive Cosmographicae meditationes de fabrica mundi et fabricati figura* (Atlas oder kosmographische Überlegungen über die Erschaffung der Welt und die Form des Geschaffenen).

Besonders begehrt war Mercators aus 15 Blättern bestehende 159 x 132 cm große Europakarte, auf der die längst überholten Vorstellungen des Ptolemäus weitgehend korrigiert und die Lage der Länder Europas zueinander erstmalig annähernd richtig wiedergegeben wurden. Etwa 150 Jahre lang war diese Europakarte Vorbild für die nachfolgenden Kartographen und unterstrich den Ruhm Mercators als einer der besten Kartenstecher seiner Zeit. Zu Weltruhm in damaliger Zeit gelangte er mit seiner 1569 herausgegebenen 132 x 208 cm großen Weltkarte *Ad usum navigantium*, die zum Gebrauch für die Schifffahrt erstellt wurde. Diese genial konzipierte Wandkarte, die nach einem Gradnetzentwurf angefertigt wurde, der die Bezeichnung *Mercator-Projektion* trägt und heute noch für See- und Landkarten, bei der Satelliten-Navigation, in GPS-Geräten und in der Raumfahrt Verwendung findet, verbürgte jene Genauigkeit, die notwendig war, ein angesteuertes Ziel auch tatsächlich zu erreichen. Mit ihrer Winkeltreue war diese Karte ein großer Fortschritt, denn auf ihr ließ sich der Kompasskurs erstmalig als eine gerade Linie darstellen.

Seit den 1570er Jahren beschäftigte sich Gerhard Mercator verstärkt mit theologischen

Fragen, u. a. auch mit den Schriften der Schweizer Reformierten. Sein 1590 verfasster Kommentar zum Römerbrief kann als theologisch-systematische Grundlage für seine Kosmographie angesehen werden, die er als sein bedeutendstes Werk betrachtete. Ihm war es besonders wichtig, herauszustellen, dass durch Jesus Christus der gesamte Kosmos wieder unvergänglich geworden sei, so wie es Paulus in seinem Römer-Brief ausgeführt hat.

Sein Biograph Walter Ghim berichtet in der seit 1595 im Atlas gedruckten Vita, dass Mercator am 5. Mai 1590 einen Schlaganfall erlitt, durch den er linksseitig gelähmt wurde. Auf dem in der Salvatorkirche aufgehängten Epitaph ist der an seiner Lähmung schwer leidende Kartograph sehr realistisch wiedergegeben. Drei Jahre später folgte ein heftiger Gehirnschlag, durch den er eine Zeit lang die Sprache verlor und nur unter größten Schwierigkeiten Speise und Trank zu sich nehmen konnte. Von diesen Gebrechen konnte er sich nicht mehr erholen. Am 2. Dezember 1594, um 11 Uhr, starb Gerhard Mercator im Alter von 82 Jahren in seinem Haus in Duisburg. Er wurde in der Familiengruft in der Salvatorkirche bestattet. Seine letzten vernehmlichen Worte sollen eine Bitte an den Prediger gewesen sein, nach Beendigung des Gottesdienstes seiner im Gebet zu gedenken.

Gerhard Mercator war im wahrsten Sinne des Wortes ein Universalgelehrter, in dessen Lebenswerk die verschiedensten wissenschaftlichen Disziplinen sinnvoll vereinigt sind. Er war nicht nur Kartograph, Geograph, Geometer, Mathematiker, Kupferstecher, Kalligraph, Astronom, Instrumenten- und Globenbauer, sondern auch Theologe, Philosoph, Humanist, Astrologe und Verleger. Sein Name wird stets mit der nach ihm benannten **Mercator-Projektion**, der Verlegung des Magnetpols vom Himmel auf die Erde und dem heutzutage weltweit benutzten Begriff **Atlas** für ein Kartenwerk eng verbunden bleiben.

Mercators kartographisches Werk in zeitlicher Abfolge

- 1536 Zusammen mit Gaspard van der Heyden Arbeit am Erdglobus von Gemma Frisius
- 1537 idem, der Himmelsglobus
- 1537 Wandkarte (sechs Blätter) vom Heiligen Land
- 1538 Kleine Weltkarte in herzförmiger Projektion
- 1540 Wandkarte (neun Blätter) von Flandern
- 1540 Das Buch über die Kursivschrift: *Literarum latinarum, quas italicas, cursoriasque vocant ...*, bestehend aus 52 Blättern in Holzschnitt
- 1541 Erdglobus, Durchmesser 41 cm
- 1551 Himmelsglobus, Durchmesser 41 cm
- 1554 Wandkarte (fünfzehn Blätter) von Europa
- 1564 Wandkarte (acht Blätter) der Britischen Inseln
- 1569 Wandkarte (achtzehn Blätter) der Welt
- 1572 Überarbeitete Ausgabe der Wandkarte von Europa (1554)
- 1578 Erste Ptolemäus-Ausgabe (28 Karten)
- 1584 Zweite Ptolemäus-Ausgabe, einschließlich der 28 Karten aus dem Jahre 1578
- 1585 Die ersten drei Lieferungen der *Tabulae Geographicae* mit modernen Karten (51 Karten)
- 1589 Die vierte Lieferung der *Tabulae Geographicae* (22 Karten)
- 1595 (posthum) Die fünfte Lieferung (29 Karten, plus fünf Karten, die von seinem Sohn und seinen Enkeln fertig gestellt wurden).

Nach:

Tromnau, G., Gerardus Mercator 1512–1594. In: Die Welt des Gerhard Mercator. Karten, Atlanten und Globen aus Duisburg. Duisburg 2006. ISBN 3-87463-393-4